

[2945.] Auf diejenigen Handlungen, welche uns bis Ende dieses Monats nicht saldir haben durch Zahlung in Leipzig, Frankfurt, Nürnberg oder Stuttgart, werden wir am 1. Juli trassiren, 8 Tage nach Sicht zahlbar. Eine grosse Anzahl von Handlungen hat uns, über alle Gebühr, bis zur Stunde weder Remittenden, noch Bestätigung der Conformität unserer Auszüge und Abschlüsse, noch viel weniger den Saldo zugehen lassen. Wem es belieben sollte, unsere Abgaben nicht zu honoriren, der beliebe auch, unsern Verlag künftig von daher zu beziehen, wo er der Ordnung sich zu befehligen keinerlei Verbindlichkeiten zu haben glaubt.  
Stuttgart, 5. Juni 1838.

J. Scheible's Buchhandlung.

[2946.] Wer einzelne Bändchen der Taschenbibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Land-Reisen, herausgeg. von Jaek (Nürnberg bei Haubens-Stricker) auf dem Lager hat, beliebe mir unter Angabe der Nummer des Bändchens davon Anzeige zu machen, indem ich selbige entweder zurückkaufe oder gegen andere Sachen meines Verlags eintausche.

Berlin, Juni.

Th. Wade.

[2947.] Heine's Klagen.

Sein Verlag wird nachgedruckt!!

(Abfertigung.)

Heine in Posen klagt im Börsenblatte vom 15. Mai Seite 987, daß ich ihm seine „Auswahl von Mustern deutscher Prosaisker und Dichter“ wörtlich nachgedruckt. Zu meiner, wie ich hoffe genügenden Rechtfertigung möge die nachstehende Abschrift meines an ihn im October v. J. gerichteten Briefes dienen.

Herrn J. J. Heine in Posen.

Warschau, den 30. October 1837.

„Sonderbar ist Ihre vorgefaßte Meinung, als ob ich Ihrem Rechte zu nahe getreten, indem ich meine *Wzory z prozy i poezyi niemieckiej* (Auswahl von Mustern deutscher Prosaisker und Dichter) herausgegeben, wobei ich größtentheils dieselben Quellen benutzte, die Ihrer Auswahl zu Grunde liegen. Wenn es, wie Niemand bezweifeln wird, einem jeden erlaubt ist, eine Auswahl nach seinem Gutdünken zu veranstalten, welches Recht auch Sie benutzt haben, da Sie, wie wohl Sie auf die Werke eines Jean Paul, Koerner, Langbein, Bürger, Sellert u. c. kein Verlagsrecht haben, dennoch Auszüge aus diesen Schriftstellern machen durften, wie wollen Sie solches mir zum Vorwurf machen? Hätten Sie sich übrigens die Mühe gegeben, meine Auswahl durchzusehen, so würden Sie gefunden haben, daß eine Anzahl Bruchstücke darin enthalten sind, die sich in der Ihrigen nicht vorfinden, hingegen wieder andere fehlen, die Sie aufgenommen haben.\*) Daß ich aber die Reihenfolge der Ihrigen größtentheils beibehalten habe, hat nicht seinen Grund in der kunstreichen, unerreichten Ordnung derselben, sondern lediglich in der Unbedeutsamkeit einer solchen Reihenfolge überhaupt. Sie vergessen dagegen, daß, statt mir unartige und ungerechte Vorwürfe zu machen, Sie mir vielmehr Dank schuldig sind für den Absatz von 900 Ex. Ihrer Auswahl, von der Sie, was Sie eingestehen müssen, hiesigen Orts auch nicht 10 Ex. verkauft haben würden. Es war mir anheim gestellt, ein ähnliches Buch den Schulen vorzuschlagen, wobei ich vielleicht

\*) J. B. In meiner Auswahl fehlt die Vorrede, (als einzige Original-Arbeit der Heine'schen Auswahl.) — Seite 9 und 132 „mehrere falsche, oft unrichtig angewandte Sprüchwörter“, — dann „von der Wolf bis kleine Gewalt“ sind uncorrigirt; ferner fehlen S. 23 die Anekdoten 15. 16. — Seite 24 die Anekdoten 21. — S. 25 die Anekdoten 26. — Seite 84 Antwort an Alexander. — S. 130. 131 Helbenmüthige Aufopferung. — S. 300 der tyrannische Hecht. — S. 302 das Privilegium. — S. 307 der Unterschied. — S. 330 das Railleed u. c. Dagegen ist eine Auswahl von Prosa und Poesie aufgenommen, die sich in Heine's Auswahl nicht vorfindet.

noch die Kosten erspart haben würde, die mir durch den Um- druck mehrerer Bogen entstanden sind. Ich hätte gleich anfangs meine in Rede stehende Auswahl verlegen können, jedoch wollte ich theils mich Ihnen gefällig zeigen, theils fand ich den mir gestellten Preis von . . .  $\mathcal{R}$ . annehmbar. Ich konnte nicht vermuthen, daß Sie, statt meine Gefälligkeit anzuerkennen, mich späterhin, als Sie wußten, daß ich laut hier eingegangener Verpflichtung das Buch haben muß, schnellen würden, ja mich laut Ihren Zuschriften vom 16. September und 14. October 1835 in die Verlegenheit versetzen würden, mir statt der benöthigten Anzahl nur 100 Ex. zu senden, und zwar wieder zu einem um 25% erhöhten Preise. In Ihrem Briefe vom 23. Sept. 1835 sagen Sie sogar, daß Sie keine Exemplare mehr ablassen können, und auch vorläufig keine neue Auflage zu veranstalten gedenken. In dieser Verlegenheit mußte ich freilich von dem allgemeinen Rechte Gebrauch machen, und meine Auswahl selbst verlegen.“

„Wenn von Unrecht die Rede ist, so könnte ich füglich Sie dessen zeihen; Sie aber hätten nur dann Grund, von Nachdruck zu sprechen, wenn Ihre Auswahl irgend etwas Originelles, Anmerkungen, Erläuterungen, eine Theorie u. c. enthielt, und sich solche in meiner Ausgabe abgedruckt fänden.“

„Dies ist meine weitläufige Erklärung einer Sache, die in der Buchhändlerwelt gar keiner bedürfen sollte.“

„Schließlich erkläre ich Ihnen hiermit, daß ich niemals etwas nachgedruckt, noch fernerhin zu drucken gedenke, wozu mir nicht ein unbestrittenes Recht zusteht, und wenn nicht die Grundsätze der Redlichkeit meine Handlungsweise leiteten, so wäre es gewiß nicht die Furcht, meinen Credit erschüttert zu sehen, auf dem mein Geschäft gar nicht beruht.“

Heine in einem, nach Maßstab seiner Einsicht gerechten, Zorne drohte mir mit — was einem Heine wohl das fürchterlichste sein mag — dem Verluste des Credits. Heine kann daher den Schluß meines Briefes nicht verbauen, und gibt solchen unter Klagen nach seiner Art von sich. „Wenn er auch (nämlich M.), wie er behauptet, seinen ganzen Bedarf gegen baar nimmt, und auf Credit gar keinen Anspruch macht, müßte ihm doch auch an der Beurtheilung redlicher Collegen (ist es redlich, Worte zu verdrehen?) etwas liegen.“ Wohl ist mir an der Achtung meiner ehrbaren Collegen gar sehr gelegen, doch nicht lediglich des Credits halber.

Heine beklagt sich, daß ich ihm den Betrag für gegen baar verlangte 600 Ex., welche er am 14. August abgesendet, „nach vielen Aufforderungen“ erst am 15. September, also 4 Wochen später, und zwar in 2 M. Berliner Tratte remittirt habe. Ich hatte Grund, den Eingang der Sendung erst abzuwarten. Preussisches Courant ist hier nicht anzuschaffen. Zur Erstattung von 6% Disconto für 7 Wochen (pro anno etwa 43%) kann ich mich niemals verstehen.

Sollte Heine noch Drang fühlen, über diesen Gegenstand sich ferner auszulassen, um vielleicht seine müßigen Stunden auszufüllen, so diene ihm zur Beruhigung, daß er keine Erwiderung mehr zu erwarten hat.

Warschau, den 9. Juni 1838.

S. J. Merzbach.

[2948.] S. Orzelbrand in Warschau bittet um Einsendung von Anzeigen, neuen Katalogen und Placaten. Antiquar. und Auktionskataloge erbittet er sich 2 Exemplare.

[2949.] P. P.

Diejenigen Verlagshandlungen, welche meine frühern Anzeigen bisher unbeachtet gelassen, und meine Firma auf ihre Novitäten-Versendungs-Listen noch nicht gesetzt haben, ersuche ich hiermit wiederholt

um Zusendung wissenschaftlicher und guter Neuigkeiten ihres Veriages, und zwar sofort nach deren Erscheinen.